

behandelt G. die indische Kultur (Kap. 2), den islamischen Humanismus (Kap. 3), die Erfordernisse eines christlichen Humanismus (Kap. 4), das marxistische Menschenbild (Kap. 5) und die Herausforderungen der Humanismen (Kap. 6). So breit der Blickwinkel auf den ersten Blick angelegt zu sein scheint, so verwunderlich ist es am Ende, daß G. schließlich doch im europäischen Umfeld des Christentums bleibt. Es fällt auf, daß die Pluralität der Kulturen in der französischen Perspektive wesentlich die marxistische und islamische Alternative zum Christentum in den Blick bringt; der Buddhismus und die Breite der asiatischen Religiosität bleiben ebenso ausgeblendet wie übrigens auch das Judentum. Hier bleibt das im Ansatz bedenkenswerte Buch ergänzungsbedürftig.

Bonn

Hans Waldenfels

Metzler, Josef: *Die Synoden in Indochina, 1625–1934* (Konziliengeschichte, Reihe A: Darstellungen) Schöningh/Paderborn 1984; XXII + 407 S.

Schon 1980 hatte JOSEF METZLER in der bekannten, von WALTER BRANDMÜLLER initiierten großangelegten Konziliengeschichte einen wertvollen Band über die Synoden in China, Japan und Korea vorgelegt (vgl. ZMR 65 [1981] 157–58). Jetzt ist von ihm, der viele Jahre lang dem Archiv der römischen Kongregation für die Verbreitung des Glaubens vorstand und inzwischen an das berühmte Vatikanische Archiv berufen wurde, ein ebenso stattlicher Band über die Synoden Indochinas erschienen.

Das Werk behandelt die Missionskonferenzen und Synoden der jungen Kirchen von Vietnam, Laos, Kambodscha, Thailand, Birma, Malaysia und Singapur. Beginnend mit einer schlichten Missionskonferenz in Faifo 1625 untersucht es die wichtige Synode von Ayuthia (1645), die frühen Synoden im Raum von Tonkin und Kotschinchina, dann die Vikariatsynoden des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts, die zumeist im Zeichen der Auseinandersetzungen zwischen den Missionaren der S. C. de Propaganda Fide und denen der Patronatsmächte Portugal und Spanien standen, weiter die von Rom vorgeschriebenen Regionalsynoden in Saigon, Singapur und Hanoi (1880–1912). Den Abschluß und zugleich Höhepunkt bildet das sog. Erste Konzil von Indochina im Jahre 1934, das in allen seinen Phasen beschrieben wird und für die folgenden Jahrzehnte von großer Bedeutung wurde.

Das Werk beschränkt sich aber nicht auf den Verlauf und die Ergebnisse dieser Synoden. Auch der Anteil der römischen Missionskongregation sowohl als Initiator als auch als Korrektor wird ausführlich beschrieben. Hier wird die führende Kraft dieser Kongregation, deren Missionspolitik nicht selten viel weitsichtiger war als die der Missionsbischöfe, deutlich spürbar. Sie hat einen entscheidenden Einfluß auf die Entwicklung dieser Missionskirchen ausgeübt.

Das Buch wurde unter denkbar günstigen Bedingungen geschrieben. Denn das Archiv der Propagandakongregation enthält fast lückenlos das Aktenmaterial der Synoden selbst und die Korrespondenz vor und nach den Synoden. Neben den Archivalien der Propagandakongregation wurden auch die der Missions Etrangères de Paris benützt, die bereits zum großen Teil von ADRIEN LAUNAY und anderen veröffentlicht wurden. Auch die gesamte einschlägige ältere und neuere missionswissenschaftliche Literatur wurde, wie das ausgezeichnete Literaturverzeichnis beweist, zu Rate gezogen.

Das Buch wird im Aufbau und in der Darstellung allen Ansprüchen moderner Geschichtswissenschaft gerecht. Es ist in einer klaren Sprache verfaßt, reichlich und exakt belegt und in seiner ganzen Aufmachung von einer schlichten Vornehmheit, die seines Inhalts würdig ist.

Als geübter Historiker hat sich der Verfasser bemüht, die Geschichte dieser Synoden vollständig und objektiv darzustellen. Bei aller Ausführlichkeit verliert er sich nicht, von einigen Ausnahmen vielleicht abgesehen, in Kleinigkeiten. Sein Hauptinteresse ist offensichtlich auf das Verhältnis von Mission und einheimischer Kultur gerichtet. So nehmen die Spannungen und Schwierigkeiten, die sich aus dem Zusammenprall von oft zeitgebundenen christlichen Auffassungen mit der kulturellen, besonders religiösen Tradition dieser Länder ergeben, einen breiten Raum ein. Mit einer fast staunenswerten Offenheit kritisiert der Autor Fehleinschätzungen und offene Mißstände wie die grobe Unkenntnis und die summarische Verwerfung traditioneller religiöser Gebräuche bei Bischöfen und Missionaren, die nationale Engstirnigkeit vieler ausländischer Missionare, nicht zuletzt auch ihr Widerstreben, den einheimischen Klerus zu führenden Kirchenämtern zuzulassen.

Man muß diese Veröffentlichung als einen wohlgelungenen Wurf bezeichnen. Für den Missionshistoriker und den Kirchenrechtler ist sie eine wertvolle Fundgrube und Bereicherung.

Münster

Bernward H. Willeke

Müller, Karl: *Friedrich Schwager. Pionier katholischer Missionswissenschaft* (Studia Instituti Missiologici Societatis Verbi Divini 34) Steyler Verlag/Nettetal 1984; 207 S.

Ein Hauch von Versöhnung durchweht dieses Buch von K. MÜLLER (M.) über einen der frühen deutschen Pioniere der Missionswissenschaft, der deshalb lange mit Schweigen übergangen wurde, weil er sich vier Jahre vor seinem Tod in den USA den Kongregationalisten anschloß. Dabei hatte der am 28. 3. 1876 in Hagen geborene FRIEDRICH SCHWAGER, der am 3. 5. 1929 53jährig in den USA starb, von 1895 bis 1925 in der Steyler Missionsgesellschaft gelebt und gearbeitet und sich zu einem der entscheidendsten Förderer der Missionswissenschaft entwickelt. M. zeichnet mit ruhiger Feder und großem Verständnis das Lebenswerk SCHWAGERS in seinen verschiedenen Etappen, die Jugendzeit bis zum Eintritt in Steyl, sein Hineinwachsen in die Gesellschaft und die Missionskunde, seine Bemühungen um die Gründung einer katholischen missionswissenschaftlichen Zeitschrift und die Förderung der akademischen Bemühungen um die Missionswissenschaft, seine Veröffentlichungen, die Diskussion um einen Lehrstuhl in Wien, seinen Wechsel in die USA 1923 mit den folgenschweren Entwicklungen, die zum Austritt aus der Gesellschaft des Göttlichen Wortes und der Kirche führten, und die Schlußphase, nach. Im Anhang finden sich wichtige Briefe und Zeugnisse, die zusätzlich das Leben Schwagers dokumentieren. In der Zeit, in der diese Zeitschrift auf das 75. Jahr ihres Bestehens zugeht, wird der Leser mit Interesse nach zusätzlichen Informationen über die Zeit des Entstehens Ausschau halten, zumal sich die Entstehung der Zeitschrift und der missionswissenschaftlichen Lehrstühle katholischerseits zeitlich in etwa entsprochen haben. Gerade in einer Zeit, in der die für die missionarische Tätigkeit so wichtige ökumenische Bemühung vielerorts zu stagnieren scheint, ist dem Direktor des Steyler Missionswissenschaftlichen Instituts St. Augustin P. KARL MÜLLER SVD zu danken, daß er dieses Zeichen der Verständigung gesetzt und F. SCHWAGER in diesem Werk ein so eindrucksvolles Denkmal geschaffen hat. Niemand, dem an der Geschichte der wissenschaftlichen Bemühungen um die missionarische Tätigkeit gelegen ist, kann an dieser Monographie vorübergehen.

Bonn

Hans Waldenfels